

K'iangshi, sondern K'ang-hsi, bzw. Kangxi), »Estraccolles« für den Jesuiten Jean-François Dentrecolles, der in der Einführung dann Entraccolles heißt – u. a., doch diese Ungenauigkeiten schmälern den großen Nutzen und Verdienst der Quellenedition als solcher nicht.

Erfreulich wäre es jedoch, wenn bald Bände mit Dokumenten des überaus wichtigen italienischen Franziskaners Carlo Orzi da Castorano (er war Generalvikar der Diözese Peking unter Bischof Della Chiesa) und der bayerischer Franziskaner in China folgen würden; zu Castorano existieren Vorarbeiten von Bernward H. Willeke OFM und Francesco D'Arelli, zu den bayerischen Franziskanern hat Willeke ebenfalls Vorarbeiten geleistet. Schließlich zögen wir auch weiterhin lateinische Anmerkungen und Biographien vor.

Claudia von Collani / Würzburg, Münster

Rostkowski, Marek A., OMI

La cooperazione missionaria dei laici all'attività missionaria della Chiesa nell'insegnamento di Giovanni Paolo II. Estratto della dissertazione per il Dottorato nella Facoltà di Mossiologia della Pontificia Università Gregoriana
Roma 2007, 172 S.

Das vorliegende Buch veröffentlicht das dritte und zentrale Kapitel der Dissertation, die M. Rostkowski an der Fakultät für Missionswissenschaft der Päpstlichen Universität Gregoriana eingereicht hat. Rostkowski ist seit 2001 der Leiter der Universitätsbibliothek und der Päpstlichen Missionsbibliothek der Urbaniana und der Herausgeber der jährlichen *Bibliografia Missionaria*. Die These, die unter der Leitung von Professor Adam Wolanin SJ geschrieben wurde, beleuchtet die Mitarbeit der Laien bei der missionarischen Tätigkeit der Kirche, die durch das zweite Vatikanische Konzil und dann auch durch Papst Johannes Paul II. kraftvolle Impulse erfahren hat. Das erste Kapitel ist den theologischen und ekklesiologischen Grundlagen der missionarischen Berufung der Laien gewidmet. Das zweite Kapitel vermittelt einen aufschlussreichen Einblick in die Geschichte der Mitarbeit der Laien unter den Päpsten des 19. und 20. Jahrhunderts angefangen bei Gregor XVI. bis Johannes Paul II. Diese Mitarbeit ist von einer so großen Bedeutung, dass man die Missionserfolge ohne sie nicht verstehen und würdigen kann. Johannes Paul II. sieht diese im Lichte der konziliaren Erneuerung und der Dringlichkeit der Mission in der Gegenwart. Der Papst begründet sie mit der Teilnahme der gläubigen Laien am prophetischen Amt Christi, das sie befähigt und zum Einsatz bereit macht, im Glauben das Evangelium anzunehmen und es mit Wort und Tat zu verkünden. So legen sie im täglichen Leben Zeugnis in Familie und Gesellschaft ab. Sie können

nach Johannes Paul II. gerade durch den weltlichen Charakter ihres Standes das Geheimnis der Inkarnation in ihrem Leben verwirklichen. Als neu betrachtet der Verfasser die Annäherung des weltlichen Charakters ihrer Tätigkeit im Hinblick auf die Theologie, die Ekklesiologie, und die Christologie. Der Papst sieht die Berufung der Laien zur Heiligkeit als einen wesentlichen Bestandteil ihrer Identität an, der mit ihrer Aufgabe und der Verantwortung in der Kirche und in der Welt verbunden ist.

In zahlreichen Ansprachen und ganz besonders in der Enzyklika *Redemptoris Missio* erklärt Papst Johannes Paul II. die drei Weisen der Teilnahme der Laien an der Missionstätigkeit: das Gebet, das Opfer und das Zeugnis des christlichen Lebens. Häufig betont er, dass das Gebet den Weg der Laienmissionare begleiten und befruchten muss. Auf die Frage, wer für die Mission beten muss, antwortet er: alle, ohne Ausnahme. Er hat auch immer wieder auf die wechselseitige Beziehung zwischen Opfer, Leiden und Erlösung hingewiesen. So hat er 1992 den Welttag der Kranken angeregt, der jedes Jahr am 11. Februar (U. L. Frau von Lourdes) gefeiert wird und er hat dazu jedes Jahr eine Botschaft veröffentlicht, in denen er die Bedeutung von Kreuz und Leiden für die Evangelisierung darlegt. Oft hat er auch in seiner Botschaft zum Weltmissionssonntag den Wert des Opfers und des Leidens in seinen vielen Formen betont, und diesem in der Enzyklika *Redemptoris Missio* (zusammen mit dem Gebet) den Abschnitt 78 gewidmet.

ROSTKOWSKI bietet eine chronologische Bibliographie Johannes Paul II. und der Päpste zum Thema, auf die eine weitere von gut ausgewählten und bedeutenden Autoren folgt. Die These ist gut abgegrenzt von verwandten Themen und bietet eine klare Gliederung; sie ist gut lesbar und liefert einen neuen, wissenschaftlichen Beitrag zum wichtigen Thema der Mitarbeit der Laien in der Missionstätigkeit der Kirche.

Willi Henkel OMI /München

Schreijäck, Thomas (Hg.)

Stationen eines Exodus. 35 Jahre Theologie der Befreiung in Lateinamerika. Lernprozesse – Herausforderungen – Impulse für die Weltkirche
Matthias-Grünwald-Verlag/Mainz 2007, 253 S.

Wer meint, die Theologie der Befreiung habe ihren Zenit überschritten, und nach der Phase der Publikation von Standardwerken und kritischen Würdigungen sei nun bereits die Zeit der Jubiläumsbände und Festschriften eingeläutet, wird vom Inhalt dieses Bandes eines Besseren belehrt, auch wenn der Titel den Hinweis auf ein 35-jähriges Jubiläum enthält. Diese 35 Jahre beziehen sich auf die Bischofsversammlung von Medellín und ein Forschungssymposium, das 2003/04 an der Universität Frankfurt/M. stattgefunden hatte.